

MITARBEIT

Worum geht es?

Feststellung der Mitarbeit unter dem Blickwinkel veränderter Leistungsbewertung laut LBVO §4: www.bmukk.gv.at/medienpool/5822/schulrecht_info_3.pdf

Die Feststellung der Mitarbeit des Schülers/der Schülerin im Unterricht umfasst den Gesamtbereich der Unterrichtsarbeit in den einzelnen Unterrichtsgegenständen und erfasst:

- a) in die Unterrichtsarbeit eingebundene mündliche, schriftliche, graphische, und praktische Leistungen,
- b) Leistungen im Zusammenhang mit der Sicherung des Unterrichtsertrages einschließlich der Bearbeitung von Hausübungen,
- c) Leistungen bei der Erarbeitung neuer Lehrstoffe,
- d) Leistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und Verstehen von unterrichtlichen Sachverhalten,
- e) Leistungen im Zusammenhang mit der Fähigkeit, Erarbeitetes richtig einzuordnen und anzuwenden.

Bei der Mitarbeit sind Leistungen zu berücksichtigen, die der Schüler/die Schülerin in Alleinarbeit erbringt sowie Leistungen des Schülers/der Schülerin in der Gruppen- und Partnerarbeit.

Der Feststellung der Mitarbeit kommt in der österreichischen Schulgesetzgebung zentraler Stellenwert bei der Leistungsbeurteilung zu.

- Sie muss in allen Unterrichtsgegenständen durchgeführt werden.
- Sie erfasst den Gesamtbereich der Unterrichtsarbeit.
- Sie zieht eine Gesamtbilanz über den Beurteilungszeitraum. Sie ist eine Zeitraumnote. Die einzelnen Leistungen sind aufzuzeichnen, jedoch nicht gesondert zu benoten.
- Sie ist den anderen Formen der Leistungsfeststellung gleichwertig.
- Sie kann in Fächern, in denen keine Schularbeiten vorgesehen sind, alleinige Grundlage einer Semester- oder Jahresbeurteilung sein.
- Aufzeichnungen über die Mitarbeit der Schüler/innen gehören zur Dienstpflicht der Lehrkräfte!

Bewertung von dynamischen Fähigkeiten

Da das Gesetz über die spezifischen Formen der Feststellung der Mitarbeit keine konkreten Aussagen macht, können in diesem Bereich vielfältige Methoden zur Leistungsfeststellung herangezogen werden, wie z.B. Portfolio, Arbeitsplakat oder Protokollführung.

Die Beurteilung bezieht sich dabei einerseits auf Beobachtungen und andererseits auf Beschreibungen/Bewertungen von Produkten. Intention ist dabei die Steuerung von Lernprozessen um individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu unterstützen sowie zum eigenständigen Lernen zu befähigen.

Dabei können fachliche wie überfachliche Kompetenzen gefördert werden.

Wesentlich dabei sind differenzierte Rückmeldungen, die sich auf beobachtbare Faktoren beziehen. Diese ermöglichen eine Steuerung des Lernprozesses auch im

nichtkognitiven Bereich. Lernsteuerung wird daher weitgehend Anleitung Selbststeuerung sein, basierend auf Reflexion des eigenen Lernprozesses. Durch die Produkte, die in den Lernprozessen entstehen, werden die dynamischen Kompetenzen darüber hinaus indirekt bewertet.

Stolpersteine

➤ **Vermischung von Lern- und Prüfungssituationen**

Wenn die Beobachtung von Prozessen Basis für die Beurteilung ist, entsteht daraus allerdings die pädagogische Problematik, Schülerinnen und Schüler einer permanenten Beobachtung auszusetzen. In der Konsequenz besteht die Gefahr des Vermischens von Lern- und Prüfungssituationen. Weinert hat darauf in den 10 Thesen zu den „Ansprüchen an das Lernen in der heutigen Zeit hingewiesen“: „Der Unterricht sei zu leistungsbezogen und zu wenig lernorientiert“ (Weinert, 2001 These 4). Das ist insofern problematisch als Lern- und Prüfungssituationen völlig unterschiedlichen psychologischen Gesetzmäßigkeiten unterliegen. In Lernsituationen wird am besten in entspannter Atmosphäre, ohne Angst und Zeitdruck Neues erfahren.

➤ **Fehler sind Lernchancen** und Ansatzpunkte für Entwicklungsmöglichkeiten. Fehler sind erlaubt, ja sogar erwünscht. Entsprechend sollen auch Lernprozesse mit positiver Motivierung, unter dem Motto – „**Schatzsuche statt Fehlerfahndung**“ – einhergehen.

In Prüfungssituationen demonstrieren Schüler/innen, was sie können und Fehler sollen vermieden werden. Dies bedeutet aber nicht, dass diese Situationen mit negativen Gefühlen erlebt werden müssen. Es geht darum, zu „zeigen, was man kann, sich messen und vergleichen“.

Bewertungssituationen brauchen klare Richtlinien

Ungerichtete Beobachtung ist anfällig für Wahrnehmungsverzerrungen und das Durchschlagen von Einstellungen und Vorurteilen. Daher haben sich Kriterienraster als hilfreich erwiesen, Mitarbeiterleistungen zu dokumentieren.

Die Raster können unterschiedlich eingesetzt werden:

- zur Beobachtung und Bewertung von Mitarbeiterleistungen
- zur Orientierung und informellen Rückmeldungen während einer Arbeitsphase,
- zur Selbstbewertung und Fremdbewertung durch die Lehrperson oder eine Partnerin/einen Partner
- zur Bewertung von Produkten nach vereinbarten Qualitätskriterien.

Skalierungsvorschläge für Beobachtungs- und Bewertungsbögen

Beobachtungs- und Bewertungsbögen enthalten Kriterien, die Qualitätsmerkmale der zu bewertenden Leistung charakterisieren. Sie werden auf Basis der Lernziele festgelegt. Die Ausprägung der Merkmale wird mit Hilfe einer Skala bewertet. Die unten angeführten Möglichkeiten stellen Grundmuster dar, die den jeweiligen Gegebenheiten angepasst und mit den aktuellen Inhalten kombiniert werden. Ob man sich einer zwei- (erbracht/nicht erbracht) oder mehrstufigen Skala bedient, unterliegt keinen Regeln. Allerdings ist bei einer fünfstufigen Skala, die mit den Zahlenwerten 1 – 5 benannt wird, zu bedenken, dass dies der Notenskala gleich kommt.

1. verbale Skala (Häufigkeit, Fünferskalierung)

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
immer	häufig	gelegentlich	selten	nie

2. verbale Skala (Intensität, Fünferskalierung)

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sehr sicher	sicher	teilweise sicher	unsicher	sehr unsicher

3. bipolare Dreierskalierung

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
-	o	+
fehlt	teilweise/ unvollständig	vollständig

4. Skala mit Begriffspolen

schwach ausgeprägt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	stark ausgeprägt
	1	2	3	4	5	

Zum Weiterlesen

Neuweg, G. H. (2006). Schulische Leistungsbeurteilung. Rechtliche Grundlagen und pädagogische Hilfestellungen für die Schulpraxis. Linz: Trauner.

Weinert, F. (2001). Ansprüche an das Lernen in der heutigen Zeit. 10 Thesen [Electronic Version].

BLK Programm, SINUS Transfer. Retrieved 20. Mai 2008 from <http://blk.mat.uni-bayreuth.de/material/weinert/>.

www.bmukk.gv.at/medienpool/5822/schulrecht_info_3.pdf. 5. Mai 2008